

**Die landwirtschaftliche Lage Rumäniens.**

Wie man der „Pol. Korr.“ aus Stockholm schreibt, hebt ein Mitarbeiter des „Stockholms Dagblad“, der die reichen Getreidebezirke der Walachei bereist hat, in seinem Berichte die ausgezeichnete gegenwärtige Tätigkeit deutscher und österreichischer Fachleute in den eroberten Gebieten hervor. In Crajova, schreibt er, wo sich die größte Lederfabrik und Gerberei des Landes befindet, sind große Mengen Baumwolle, Hafer, Leder, Gerbstoff usw. gefunden und beschlagnahmt worden. Vorräte an Rohmaterial, die vergraben waren, konnten bald zutage gefördert werden und die Fabriken stehen in vollem Betrieb. Deutsche und österreichische Fachleute haben der ausgezeichneten Erde der Walachei überall so reiche Schätze wie möglich entlockt. Nicht weniger als 95 Prozent der Friedensanbaufläche befindet sich gegenwärtig unter Anbau. Alle Fachleute sind der Ueberzeugung, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Zentralmächte zusammen mit der rumänischen Ernte vollaus genügen, um das Volk zu ernähren. In Crajova wie auch in Turn-Severin bemüht man sich sehr, den Viehstand, der durch den Krieg gelitten hat, wieder in die Höhe zu bringen. Der landwirtschaftliche Generalstab sucht durch praktische Maßnahmen den Rindvieh- und Schweinebestand auf den alten Stand zu bringen.